

Patrick Danowski

Was bietet die IFLA der VÖB? – Warum Bibliothekar*innen international aktiv sein sollten Statement

75 Jahre VÖB. 1946–2021, Hg. v. Alker-Windbichler, Bauer und Köstner-Pemsel, 2021, S. 143–145
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-02-7-014>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Patrick Danowski, Institute of Science and Technology Austria, Bibliothek, patrick.danowski@ist.ac.at |
ORCID iD: 0000-0002-6026-4409

Schon direkt nach ihrer Gründung am 18. September 1946 ist die VÖB der Internationalen Vereinigung der Bibliotheken und Bibliotheksverbände (IFLA) beigetreten, die Anmeldung erfolgt am 24. September. Bereits in dieser Zeit scheint der internationale Austausch zu verschiedenen Themen wichtig gewesen zu sein. Die IFLA organisiert nicht nur die jährliche Weltbibliothekskonferenz (WLIC – World Library and Information Congress), sondern bietet in vielen Arbeitsgruppen (Sektionen) und Special Interest Groups Möglichkeiten, sich zu Themen weltweit auszutauschen.

In der 1970 veröffentlichten Festschrift für Josef Stummvoll wird die Wichtigkeit des Schritts gewürdigt: „Am 12. Oktober 1946 erfolgte die Aufnahme der VÖB in den internationalen Bibliotheksverband (IFLA). Dadurch konnten die Beziehungen zu den ausländischen Fachkollegen wieder aufgenommen, zugleich die Erfahrungen und neuen Erkenntnisse der ganzen bibliothekarischen Welt auch Österreich zugänglich gemacht werden. Nicht zuletzt wurden die österreichischen Bibliotheken dadurch auch der großen Hilfe seitens des Auslandes teilhaftig, die in Form bedeutender Bücherspenden, besonders aus Amerika und der Schweiz, oder durch Gewährung von Stipendien für Studienaufenthalte im Ausland gewährt wurden.“¹

Während ein Großteil der Arbeit in der Vergangenheit bei den physischen Treffen wie dem WLIC und verschiedenen Mid-Year Meetings der Sektionen stattgefunden hat, hat sich bereits in den letzten Jahren die Zusammenarbeit online verlagert. Hierzu wurden verschiedene Tools eingeführt (wie das inzwischen allseits bekannte Zoom und Basecamp), die natürlich nicht an Tag eins auch breit angenommen wurden, aber inzwischen doch gut etabliert sind.

Gleichzeitig wurde ein Strategieprozess mit der Möglichkeit zur weltweiten Beteiligung gestartet. Auch wenn der Prozess in dem einen oder anderen Punkt verbessert werden könnte, war es doch das erste Mal, dass die Strategie mit einer weltweiten Beteiligung entwickelt wurde und somit die großen weltweiten Themen der Bibliothekswelt abbildet. Diese Themen sind:²

- Inspire: Inspiration und Optimierung der fachlichen Praxis
- Connect: Stärkung der Stimme der Bibliothekswelt weltweit
- Engage: Vernetzung und Stärkung des Bibliothekswesens
- Enable: Optimierung unserer Organisation

Zurück zu meiner Ausgangsfrage, was die IFLA der VÖB bietet. An der Strategie zeigt sich dies sehr gut. Denn für uns stellt sich die Frage, was die VÖB ihren Mitgliedern bieten kann. Im Ansatz kann man dies durch eine Lokalisierung der IFLA-Strategie beantworten.

- Die VÖB kann die bibliothekarische Praxis in Österreich inspirieren und optimieren
- Die VÖB kann die Stimme des Bibliothekswesens in Österreich stärken
- Die VÖB kann das Bibliothekswesen in Österreich stärken und vernetzen
- Um all dies zu erreichen, müssen wir die VÖB optimieren

¹ Herausgesucht von Tamara Frömel aus dem VÖB-Archiv.

² <https://www.ifla.org/files/assets/hq/gb/strategic-plan/ifla-strategy-2019-2024-de.pdf>.

Dies Beispiel lässt sich ähnlich auf die verschiedenen Arbeitsgruppen der IFLA herunterbrechen. Lösungen, die in anderen Ländern entwickelt wurden, lassen sich oft nicht eins-zu-eins übertragen, jedoch helfen Ideen und Konzepte aus anderen Ländern, lokale Lösungen zu finden. Dabei geht es explizit nicht nur um das Übertragen von Ideen aus westlichen Ländern wie Schweden, Deutschland, den Niederlanden oder den USA. Gerade in Schwellenländern und im Global South werden spannende neue Ideen entwickelt, die oft mit wenig Ressourcen neue Lösungen bieten.

Gleichzeitig hilft der internationale Austausch auch, den Blick zu erweitern und Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen.

Natürlich gibt es auch noch die persönliche Perspektive: Die Mitarbeit in der IFLA ist eine Form der Weiterentwicklung. Die Mitarbeit in internationalen Gremien hilft, eine neue Form von Softskills zu entwickeln, die in unserer globalisierten Gesellschaft immer wichtiger werden.

All dies war Bruno Bauer bewusst, weshalb es ihm wichtig war, das internationale Engagement der VÖB zu stärken. Wir möchten dies in den nächsten Jahren weiterhin angehen und hoffen, dass wir viele Mitstreiter*innen finden, um Ideen aus Österreich in die Welt zu tragen und Ideen aus aller Welt nach Österreich zu importieren. Lassen Sie es uns angehen. Denn anlog zur IFLA hoffe ich, dass auch wir sagen können: Wir sind die VÖB!